

Klaus Steinitz

Zukunftsfähiger Sozialismus im 21. Jahrhundert

Herausforderungen an eine sozial-ökologisch
nachhaltige gesellschaftliche
Produktionsweise

VSA:



Klaus Steinitz
Zukunftsfähiger Sozialismus im 21. Jahrhundert

Klaus Steinitz, Wirtschaftswissenschaftler, war in der DDR in Lehre und Forschung und in der Staatlichen Plankommission tätig, Mitglied der Leibniz-Sozietät und der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik. 2007 erschien von ihm im VSA: Verlag »Das Scheitern des Realsozialismus«, 2014 (zusammen mit Dieter Walter) »Plan – Markt – Demokratie. Prognose und langfristige Planung in der DDR – Schlussfolgerungen für morgen« und 2016 (gemeinsam mit Joachim Bischoff) die Flugschrift »Götterdämmerung des Kapitalismus?«

Klaus Steinitz

**Zukunftsfähiger Sozialismus
im 21. Jahrhundert**

**Herausforderungen an eine
sozial-ökologisch nachhaltige
gesellschaftliche Produktionsweise**

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

Diese Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Förderung der
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin.

© VSA: Verlag Hamburg 2018, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck und Buchbindearbeiten: CPI Books GmbH, Leck
ISBN 978-3-89965-837-8

Inhalt

Kapitel 1

Systemkrise des Kapitalismus –

Anforderungen an sozialistische Zukunftsvorstellungen 7

- 1.1 Systemkrise des gegenwärtigen Kapitalismus und ihre grundlegenden Widersprüche 11
- 1.2 Erfahrungen des gescheiterten Staatssozialismus in Europa 15
- 1.3 Neue Anforderungen und Ansprüche, die sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte, der gesellschaftlichen Verhältnisse und der Naturbedingungen ergeben 20
- 1.4 Erkenntnisse einer modernen, zeitgemäßen Gesellschaftstheorie, in der der marxistischen Theorie ein wichtiger Platz zukommt 21

Kapitel 2

Zusammenhänge und Probleme zur Bestimmung

der Herausforderungen 27

Kapitel 3

Herausforderungen für einen zukunftsfähigen Sozialismus

des 21. Jahrhunderts 31

- 3.1 Entwicklung der Produktivkräfte 31
- 3.2 Vergesellschaftung der Eigentumsverhältnisse 38
- 3.3 Eine neue sozial-ökologisch nachhaltige gesellschaftliche Produktions- und Betriebsweise 43
- 3.4 Demokratisierung der Gesellschaft 46

3.5	Ein qualitativ neues System der gesellschaftlichen Regulierung der Wirtschaft und anderer Bereiche	50
3.6	Ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Steuer- und Abgabensystem	61
3.7	Freie Entwicklung von Individualität und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts	67
3.8	Soziale Ungleichheit beseitigen, Teilhabe aller am gesellschaftlichen Fortschritt verbessern	71
3.9	Gleichberechtigte und solidarische internationale Beziehungen	76

Kapitel 4

Zusammenfassende Bewertung der Herausforderungen 79

4.1	Probleme und Schwierigkeiten sowie günstigere Bedingungen ihrer Bewältigung	79
4.2	Bleibende und sich verändernde Herausforderungen	82

Kapitel 5

Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit 87

Literatur	91
-----------------	----

Kapitel 1

Systemkrise des Kapitalismus – Anforderungen an sozialistische Zukunftsvorstellungen

Die dem Kapitalismus immanenten Widersprüche, die sich im Finanzmarktkapitalismus weiter zuspitzen, erzeugen in Verbindung mit der dominierenden neoliberalen Politik eine Vielzahl tiefer Konflikte und Krisenprozesse:

- Die weitere Produktivkraftentwicklung wird zunehmend blockiert,
- Krisen und Stagnationstendenzen bestimmen große Teile der globalen und europäischen Wirtschaft,
- die Klimakrise erfährt keine wirkliche Lösung, die natürliche Umwelt wird weiter zerstört,
- die soziale Ungleichheit nimmt weiter zu – innerhalb der Bevölkerung eines Landes, zwischen den Ländern der EU und im globalen Maßstab zwischen Nord und Süd,
- der gesellschaftliche Zusammenhalt erodiert,
- die Politik entfremdet sich gegenüber den Bedürfnissen der Menschen,
- brutale kriegerische Auseinandersetzungen sind zu einer ständigen Begleiterscheinung des menschlichen Daseins geworden, das Drohpotenzial neuer Kriege hat sich erhöht.

Diese Krisenprozesse, Konflikte, Hemmnisse und Blockierungen des weiteren gesellschaftlichen Fortschritts drängen nach Veränderungen und neuen Lösungen. Sie verlangen eine grundlegende gesellschaftliche Transformation und tiefe Umbrüche in der Produktions-, Arbeits- und Lebensweise der Menschen.

Seit einigen Jahren gibt es eine Konjunktur kapitalismuskritischer Publikationen, darunter auch zahlreiche, in denen ein Ende des Kapitalismus vorausgesagt und begründet wird. Im Vordergrund stehen dabei die Analyse der Systemkrise und der ihr zugrunde liegenden Tendenzen, die die gesellschaftliche Reproduktion

tion untergraben und zerstören. Einige Autoren bleiben bei der Begründung des zwangsläufigen Untergangs des Kapitalismus stehen (vgl. insbesondere Streeck 2015 und dazu kritisch Brie/Bischoff 2017). Andere linke Autoren führen die Analyse weiter hin zu den notwendigen Schlussfolgerungen, die daraus für eine Systemalternative zu ziehen sind (vgl. hierzu u.a.: Polanyi 1978; Mason 2016; Reißig 2009; Publikationen der RLS u.a. von Klein, Brie in den letzten Jahren; Bischoff/Fiehler/Krüger/Lieber 2017).

Für die gegenwärtige Situation in Deutschland und in industrialisierten kapitalistischen Staaten weltweit ist charakteristisch, dass auch große Teile der Bevölkerung der Meinung sind, der Kapitalismus werde zwar die heutigen Widersprüche nicht lösen, aber zugleich denken sie, dass es zu ihm keine realistische Alternative gibt.¹ Unzufriedenheit und zunehmend Wut und Hass auf die Eliten und das System führen fast überall nicht zu einer Verstärkung gesellschaftlich linker Kräfte, sondern zu einem Zuwachs rechtspopulistischer und rechtsextremer, fremdenfeindlicher Parteien und Bewegungen. Hieraus ergeben sich für die Linke weitreichende Konsequenzen. Es geht im Kern um die Ausarbeitung eines Projekts für einen dringend notwendigen Politikwechsel, das geeignet ist, breite Kreise der Bevölkerung und soziale Bewegungen für Aktivitäten zu seiner Durchsetzung zu gewinnen.

¹ In Deutschland waren nur 16% der Befragten der Auffassung, dass die freie Marktwirtschaft gut funktioniere. Fast 80% der Deutschen sehen den Wohlstandsegoismus als zerstörerisch an. Trotz dieser kritischen Einschätzung des gegenwärtigen Kapitalismus waren zwei Drittel der Befragten der Meinung, dass es keine vernünftige oder durchsetzbare Alternative zum bestehenden Wirtschaftssystem gebe. Diese Befragungsergebnisse liegen zwar einige Jahre zurück. Sie werden sich aber nur wenig verändert haben (Befragungsergebnisse aus Berliner Zeitung vom 2.6.2010, zitiert von Klein 2011, 211). Diese Zahlen machen die große Kluft deutlich zwischen dem hohen Anteil der Menschen, die der gegenwärtigen kapitalistischen Marktwirtschaft kritisch gegenüberstehen, und dem niedrigen Anteil derjenigen, die an eine vernünftige Alternative glauben.

Hierfür benötigt die Linke auch ein möglichst realistisches Konzept für eine zukünftige sozialistische Gesellschaft, in der die Ursachen für die gegenwärtigen Fehlentwicklungen und Blockierungen sowie für die Unzufriedenheit und Ängste der Menschen beseitigt werden können.

Welche Anforderungen müsste heute eine noch auszuarbeitende sozialistische Alternative erfüllen?

- *Erstens* muss sie zeigen, dass mit ihr die Bedingungen für ein gutes Leben und für »gute Arbeit« für alle Menschen geschaffen werden können.
- *Zweitens* sollte sie, soweit es heute möglich ist, begründen können, dass eine solche Alternative realistisch ist, d.h. die darin enthaltenen Vorschläge verwirklicht werden können und nicht auf Wunschträumen einer idealen Welt beruhen. Der Inhalt dieser Alternative müsste so flexibel und veränderungsfähig sein, dass auf neue Bedingungen, Probleme und Erkenntnisse rechtzeitig reagiert werden kann.
- *Drittens* muss sie deutlich machen, dass sie auf die Entfaltung der Individualität und zugleich auf die Herausbildung und Festigung gemeinschaftlicher und solidarischer Beziehungen zwischen den Menschen gerichtet ist. Hierin sind die Sicherung friedlicher und gleichberechtigter Beziehungen zwischen den Völkern sowie eine wirksame Unterstützung wirtschaftlich schwächerer oder vor besonderen Schwierigkeiten stehender Völker und Staaten eingeschlossen.
- *Viertens* sollten ihre Vorschläge dazu beitragen, die für eine demokratische, emanzipatorische und zukunftsorientierte Transformation notwendigen Akteure zu gewinnen. Dabei steht im Vordergrund, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen sozialen Bewegungen und linken Parteien im nationalen, europäischen und globalen Maßstab zu festigen, um wichtige gemeinsame Zukunftsprojekte zu verwirklichen.
- Schließlich muss sie *fünftens* nachweisen, dass die Vorstellungen einer solchen Alternative den veränderten Verhältnissen des 21. Jahrhunderts gerecht werden. Hierfür spielen drei Komplexe eine besondere Rolle: die sich in der letzten Zeit

wieder zuspitzenden internationalen Konflikte mit der Gefahr verheerender Kriege; die großen und steigenden Probleme der Klima- und Umweltkrise und die grundlegenden Veränderungen in Wirtschaft, Arbeit und Leben der Menschen durch die technologischen Umbrüche, insbesondere die Digitalisierung und Industrie 4.0.

Den Bemühungen, die Herausforderungen auf dem Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft in ihrem Inhalt und ihrer Realisierungsweise zu bestimmen, sollten unbedingt folgende zwei Prämissen zugrunde gelegt werden:

- *Erstens* erfordern sie *intensive theoretische Arbeiten und offene kritische Diskussionen*. Die notwendigen Vorstellungen und Konzepte für eine sozialistische Gesellschaftsalternative können jedoch nicht primär auf dem Weg abstrakt theoretischer Ausarbeitungen und deren diskursiver Erörterung gewonnen werden. Sie setzen eine gründliche Analyse des gegenwärtigen Finanzmarktkapitalismus und der anhaltenden Systemkrise des Kapitalismus mit ihren wichtigsten Konflikten und gesellschaftsschädigenden Tendenzen sowie eine offene, kritische und zugleich differenzierte Analyse der Erfahrungen des gescheiterten Staatssozialismus in Europa sowie der Erfahrungen anderer Länder, darunter speziell Chinas, voraus. Dabei geht es sowohl um die für das Scheitern entscheidenden inneren, grundlegend-strukturellen Defizite und Fehlentwicklungen des Realsozialismus, als auch um seine erreichten positiven Ergebnisse. Diese können nicht einfach in die Zukunft verlängert werden, sollten jedoch als wichtige, nicht zu ignorierende Ansätze und Anregungen aufgehoben, weiterentwickelt und genutzt werden.
- *Zweitens* sollten die entsprechenden Vorstellungen und Konzepte vorwiegend *als Vorschläge über mögliche Entwicklungswege und nicht als definitiv feststehende Wege aufgefasst werden*. Die Bestimmung der Herausforderungen an eine sozialistische Alternative schließt ein, auf Veränderungen in den gesellschaftlichen Bedingungen und Konflikten, auf Erfolge und Misserfolge, auf neue Erkenntnisse und auf Kritik offen und flexibel zu reagieren.

Unter Berücksichtigung dieser beiden Prämissen können vier wichtige Erkenntnisgrundlagen gewonnen werden:

1.1 Systemkrise des gegenwärtigen Kapitalismus und ihre grundlegenden Widersprüche

Von diesen Widersprüchen und Konflikten werden alle Seiten und Komplexe der gesellschaftlichen Reproduktion erfasst und in ihrer Entwicklung differenziert beeinflusst. Sie charakterisieren die Entwicklung auf allen Ebenen, in der globalen Weltwirtschaft, den regionalen transnationalen Wirtschaftsblöcken, wie der Europäischen Union, den jeweiligen nationalen Volkswirtschaften, den Regionen und Kommunen.

Die Krise der gesellschaftlichen Reproduktion im Finanzmarktkapitalismus ist eng und vielfältig mit den Fesseln und Blockierungen der Produktivkraftentwicklung im gegenwärtigen Kapitalismus verflochten. In seinem Hauptwerk »Das Kapital« analysiert Karl Marx umfassend die Entwicklung der Produktivkräfte und ihre engen Verflechtungen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen.

Bestimmend für diese Analyse ist ihre Auffassung als Produktivkräfte der *Arbeit*, die mit vielfältigen Faktoren zusammenhängt. »Die Produktivkraft der Arbeit ist durch mannigfache Umstände bestimmt, unter anderen durch den Durchschnittsgrad des Geschicks der Arbeiter, die Entwicklungsstufe der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit, die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel und durch *Naturverhältnisse*.« (Marx 1947: 44). Dabei sind für ihre Entwicklung und Nutzung die vorhandenen gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse mit ihrem Kern, den Eigentumsverhältnissen, entscheidend. »Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch zu den vorhandenen Produktionsverhältnissen (...), innerhalb derer sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungs-

formen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um.« (Marx 1963: 9)

Dieses Umschlagen der Produktionsverhältnisse in Fesseln der Entwicklung der Produktivkräfte erreicht im gegenwärtigen Finanzmarktkapitalismus eine neue Qualität. Die Gesellschaft verliert zunehmend ihre Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten über die weitere Entwicklung der Produktivkräfte. Zum geringeren Wachstum der Arbeitsproduktivität und Effizienz kommen vor allem folgende Defizite hinzu:

Sie werden völlig einseitig darauf konzentriert, erhöhte Profite für die großen Kapitaleigentümer zu erzielen. Die Möglichkeiten für die Erleichterung der Arbeit und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für die Entwicklung und Nutzung der kreativen Potenziale und der Qualifikation der Beschäftigten sowie für die Verkürzung der Arbeitszeit bleiben weitgehend ungenutzt. Im Gegenteil: Arbeitsdruck, prekäre Arbeitsbedingungen und erhöhte Ansprüche an die Verfügbarkeit der Arbeitskräfte auch außerhalb der tariflich vereinbarten Arbeitszeiten nehmen ständig zu.

Die Nutzung der wissenschaftlichen, technologischen und ökonomischen Ressourcen für die Bekämpfung der Umwelt- und Klimakrise bleibt weit hinter den gesellschaftlichen Potenzialen zurück, mit dem Resultat, dass die Klima- und anderen Umweltziele und die erreichten Ergebnisse zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts unbefriedigend sind und zukunftsgefährdend bleiben. Dies wird auch darin deutlich, dass die neuen Möglichkeiten der Produktivkräfte völlig unzureichend dafür eingesetzt werden, die Lebensdauer und Reparaturfreundlichkeit der hergestellten Gebrauchswerte zu erhöhen. Die notwendigen und real möglichen Änderungen der Produktionsstrukturen bleiben weit hinter den Erfordernissen zurück, die sich aus der Umwelt- und Klimakrise ergeben.

Ein Beleg dafür ist das unzureichende Ausmaß und Tempo der Veränderung der Energieträgerstruktur zugunsten erneuerbarer Energieträger und der Senkung des Energieverbrauchs sowie der darauf beruhenden klimaschädlichen CO₂-Emissionen.

Dadurch werden gefährliche Zeitverluste in der Bekämpfung der Klimakrise zugelassen.

Die durch die Ausbeutung der lebendigen Arbeit im Reproduktionsprozess erwirtschafteten Profite werden zunehmend für spekulative Finanztransaktionen eingesetzt und so der Verwendung für produktive Investitionen zur Erhaltung, Modernisierung und Erweiterung der materiellen Basis der produzierenden Bereiche sowie der sozialen und technischen Infrastruktur entzogen. Die öffentlichen Investitionen sind dermaßen geschrumpft, dass in vielen Bereichen (Schulen, Krankenhäuser, Kultureinrichtungen, öffentlicher Verkehr u.a.) die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen kaum noch durchgeführt werden.

Die neuen Möglichkeiten der Produktivkräfte, die insbesondere auf der umfassenden Digitalisierung der Wirtschaft, der Arbeit und aller anderen Lebensbereiche beruhen, werden nicht für eine stärkere Partizipation der Bürgerinnen und Bürger an demokratischen Entscheidungsprozessen genutzt. Sie werden vielmehr in entgegengesetzter Richtung eingesetzt, für ihre stärkere Überwachung und Kontrolle.

Die wohl bedrohlichste Fehlentwicklung der Produktivkräfte liegt in ihrem zunehmenden Einsatz zur Entwicklung der Militärtechnik, zur Produktion immer mehr und gefährlicherer Waffen zur Vernichtung von Menschenleben.

Zwischen den verschiedenen Regionen und Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede hinsichtlich Intensität, Ausmaß und Tiefe der Zerstörungen lebenswichtiger sozialer Strukturen, die sich nachteilig auf soziale Sicherheit, sozialen Zusammenhalt und ökologische Nachhaltigkeit auswirken. Innerhalb der Eurozone sind die langfristigen und komplexen Zerstörungen der gesellschaftlichen Reproduktion in Griechenland am tiefsten. Sie zeigen sich auch in hohem Grade in den anderen südlichen Ländern der Eurozone Italien, Spanien und Portugal sowie in den osteuropäischen, ehemals staatssozialistischen Ländern. Im globalen Maßstab sind hiervon am schlimmsten der ganze afrikanische Kontinent sowie große Teile Asiens und Lateinamerikas betroffen.

Diese Prozesse verlaufen äußerst differenziert sowohl zwischen den großen Weltregionen und Ländern als auch regional innerhalb der Länder. Im Rahmen von Krisenzyklen gibt es besonders in den stärkeren kapitalistischen Industrieländern zeitlich unterschiedliche Etappen, mit einer Zuspitzung von Problemen und einer zeitweiligen Entspannung einiger Tendenzen. So befindet sich Deutschland zurzeit in einer Phase relativ stabiler wirtschaftlicher Dynamik, ablesbar an der Zunahme der Reallöhne und der Binnenkaufkraft, an Haushaltsüberschüssen, an der Schaffung neuer Arbeitsplätze und am Rückgang der Arbeitslosigkeit, ohne dass damit die Grundprobleme kapitalistischer Entwicklung gelöst werden.

Im Hinblick auf die Analyse und Auswertung der Ergebnisse und Erfahrungen der gesellschaftlichen Entwicklung in der kapitalistischen Welt sind nicht nur die Konflikte und negativen Tendenzen, die in einer sozialistischen Alternative zu überwinden sind, von Bedeutung. Für eine sozialistische Transformation ist es ebenso notwendig, wichtige positive ökonomische Tendenzen, wie die insgesamt hohe technische Innovationsfähigkeit kapitalistischer Unternehmen, zu erhalten und zugleich ihre Schranken zu beseitigen. Von entscheidender Bedeutung sind wesentliche bürgerlich-liberale Errungenschaften der Gesellschaft, wie die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in den meisten Verfassungen kapitalistischer Länder und in Gesetzen enthaltenen Grundsätze einer demokratischen Ordnung, der Rechtsstaatlichkeit, der Gewaltenteilung, der Pressefreiheit, der Spielräume für freie Meinungsäußerung und für die Tätigkeit oppositioneller Parteien und nichtstaatlicher sozialer Bewegungen sowie für das System der Mitbestimmung durch Betriebsräte – auch wenn diese für eine wirklich demokratische Partizipation nur unzureichend sind. Diese Errungenschaften gilt es in einer sozialistischen Alternative entgegen den Realitäten des Staatssozialismus zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dies betrifft in hohem Grad den weiteren Ausbau demokratischer und Freiheitsrechte sowie insgesamt die Stärkung der Zivilgesellschaft.

Kapitel 5

Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Zusammenfassend können aus dem bisher Dargelegten für weiter notwendige Forschungsarbeiten, Analysen und Diskussionen u.a. folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Erstens: Die Arbeiten und Diskussionen zu den Problemen sozialistischer Transformation, insbesondere zu den Bedingungen, Schritten und Akteuren einer solchen Transformation sollten verstärkt auch im internationalen Rahmen weitergeführt werden. Wie wichtig es ist, sich mit dieser Problematik zu beschäftigen, um möglichst überzeugend zu zeigen, dass die grundlegenden Herausforderungen an eine nachkapitalistische Alternative realisierbar sind, zeigen Ergebnisse von Befragungen international und auch in Deutschland (vgl. hierzu Fußnote 1). Eine offene und breite Diskussion der Herausforderungen könnte dazu beitragen, die sehr große Kluft zwischen dem hohen Anteil der Menschen, die überzeugt sind, dass der Kapitalismus unsere Probleme nicht lösen kann, und dem geringen Anteil derjenigen, die glauben, dass es zum Kapitalismus eine realistische Alternative gibt, spürbar zu verringern. Ein tragender, bisher oft vernachlässigter Bestandteil einer solchen Diskussion müsste ein ökonomisches Konzept sein, in dem die Organisation und Funktionsweise einer Wirtschaft auf sozialistischer Grundlage, von der volkswirtschaftlichen Ebene bis zu den Betrieben und Unternehmen sowie den Regionen und Kommunen, einschließlich ihrer internationalen ökonomischen Verflechtungen, skizziert und begründet wird. Einige hierfür wesentliche Vorstellungen, die weitergeführt werden sollten, sind in dieser Arbeit, insbesondere in den Kapiteln 3.3 Eine neue sozial-ökologisch nachhaltige Produktions- und Betriebsweise und 3.5 Qualitativ neues System der gesellschaftlichen Regulierung der Wirtschaft und anderer Bereiche, enthalten. Diese Aufgabe wird nicht kurzfristig zu lö-

sen sein, sondern setzt größere Anstrengungen über einen längeren Zeitraum voraus.

Zweitens: Die kritische Analyse der bisherigen Erfahrungen und der widersprüchlichen Ergebnisse des Realsozialismus sollte intensiv fortgeführt werden. Dies gilt sowohl für Schlussfolgerungen aus den Misserfolgen und Fehlleistungen des Realsozialismus in diesen Ländern als auch für das Aufgreifen positiver Erfahrungen ihrer Entwicklung.

Drittens: Bei der weiteren Arbeit zur Qualifizierung der Herausforderungen müsste angestrebt werden, einerseits die Erfordernisse und Bedingungen ihrer Umsetzung deutlicher und konkreter zu bestimmen. Damit könnte gezeigt werden, dass realistische Vorstellungen hierfür vorliegen, z.B. für die Verbindung von Plan und Markt oder für eine konsequente Wirtschaftsdemokratie. Andererseits sollte beachtet werden, dass die konkreten Bedingungen und Widersprüche nicht so vorherzusehen sind, dass heute schon fertige, praktikable Modelle zur Lösung der auftretenden Probleme und damit auch zur Ablösung des Kapitalismus präsentiert werden können. Es müsste deutlich werden, dass es sich nicht um primär theoretisch abgeleitete Vorgaben, sondern um Vorstellungen handelt, die weitgehend auf praktischen Erfahrungen beruhen und die für Präzisierungen sowie für die Korrektur von Fehleinschätzungen offen sind.

Viertens: Die Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft und die Umsetzung ihrer Herausforderungen werden niemals völlig abgeschlossen sein. Es wird ständig daran weiterzuarbeiten sein. Dies ist umso notwendiger, da unter der Voraussetzung, dass es im Ergebnis erfolgreicher Transformationsprozesse gelingt, sozialistische Gesellschaften herauszubilden, diese aller Voraussicht nach noch eine längere Zeit neben kapitalistischen Gesellschaften bestehen werden. Gerade unter diesem Aspekt der Koexistenz der beiden Gesellschaftssysteme bleibt es für die Zukunft eine Lebensfrage, die Vorteile einer sozialistischen Alternative für das Leben und die Entwicklung der Individuen sowie für die nachhaltige Sicherung der Zukunftsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft immer wieder durch praktische Ergebnisse

unter Beweis zu stellen. Nötig ist auch der Nachweis, dass und wie die grundlegenden und sich weiter verschärfenden Widersprüche des Kapitalismus mit einer sozialistischen Transformation gelöst werden könnten. Damit kann auch die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Ablösung des Kapitalismus besser begründet werden.

Bei allen Fragen einer sozialistischen Transformation sind die engen internationalen und globalen politischen und ökonomischen Verflechtungen der verschiedenen Staaten und ihre größeren Abhängigkeiten von transnationalen Gremien und Finanzinstitutionen sowie der erbitterte Widerstand des globalen Kapitalismus gegen Veränderungen in sozialistischer Richtung zu beachten.

Fünftens: Die größte offene Problematik, die bisher in den vielen Publikationen, Diskussionen und Streitgesprächen zur Notwendigkeit einer sozialistischen Alternative nicht befriedigend geklärt werden konnte, besteht wohl darin, wie die für eine solche Alternative erforderlichen Akteure gewonnen werden können. Darauf wird es auch zukünftig keine einfache Antwort geben. Hier sollen nur einige Fragen genannt werden, deren weitere Klärung für die oben genannte Problematik notwendig ist:

- Wie kann erreicht werden, dass die verbreitete Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen, die Wut auf die Eliten und die Zukunftsängste nicht zur Stärkung nationalistischer und rechtspopulistischer Kräfte führen?
- Wie können trotz der starken Fraktionierung der Arbeiterklasse und insgesamt der abhängig Beschäftigten in verschiedene Schichten, gemeinsame Interessen gestärkt und die negativen Wirkungen von Interessenwidersprüchen zwischen diesen Schichten zurückgedrängt werden?
- Wie kann die Überzeugungsarbeit darüber verbessert werden, dass die meisten sozialistischen Parteien aus dem Scheitern des Realsozialismus die richtigen Schlussfolgerungen gezogen haben, und dass ihre Vorstellungen über einen neuen, zukunfts-fähigen Sozialismus realistisch sind?
- Wie können die Gemeinsamkeiten und verbindenden Interessen zwischen den verschiedenen sozialen Bewegungen besser

für gemeinsame Projekte und Kämpfe wirksam werden, welche übergreifenden Akteurskonstellationen sollten dabei angestrebt werden? Eine besondere Rolle kommt hier den engen Verflechtungen zwischen sozialen und ökologischen Problemen zu – eine grundlegende Lösung ist auf beiden Gebieten nur gemeinsam möglich, d.h. wenn in der Umweltbewegung die sozialen Bedingungen für ökologische Fortschritte und in den sozialen Kämpfen der zutiefst soziale Inhalt der Lösung der Umweltprobleme besser berücksichtigt werden.

- Was muss getan werden, um die Konzentration politischer Macht und Machtmissbrauch in einer sozialistischen Alternative zu verhindern?

Eine wirksame Teilnahme der Menschen an der Verwirklichung der für ihr Leben und ihre Zukunft entscheidenden Herausforderungen könnte dadurch unterstützt werden, dass in den Ländern, die einen sozialistischen Weg einschlagen, regelmäßig Berichte über den Stand der Verwirklichung der Herausforderungen – unter breiter Teilnahme der Zivilgesellschaft – erarbeitet und öffentlich diskutiert werden.